



Gut gelaunt präsentieren sich die Pilger zusammen mit Pfarrer Heinrich Rosner (5. von links) und Kirchenpflegerin Michaela Lang (2. von links). Foto: sss

Das Colosseum und den Papst gesehen

KIRCHE Zwölf Schwarzenfelder Ministranten waren nach Rom gepilgert.

SCHWARZENFELD. Zu den 50 000 Teilnehmern an der Ministanten-Wallfahrt nach Rom gehörten auch zwölf aus der Pfarrei Schwarzenfeld. Über dieses Erlebnis und die Eindrücke aus der „Ewigen Stadt“ berichtet Pfarrer Heinrich Rosner.

„Das altherwürdige Colosseum, Schauplatz der antiken Brot-und-Spiele-Inszenierungen fanden die Minis cool, die Engelsbrücke mit ihren Figuren, die die Marterwerkzeuge Jesu halten, beeindruckend.“ Ein Besuch wurde auch dem Hafen „ostea antica“ mit öffentlichen Bädern und einem Theater abgestattet. „Kaum zu verkraften waren die vielen Kirchen, die wir nur sehr ausgewählt besichtigen konnten“, so Pfarrer Rosner. Überall waren Minis aus Deutschland anzutreffen. Die Begegnung mit Minis aus zwei anderen Diözesen beim „Blind Date“ machte viel Spaß. Da ging es darum, andere Ministranten zu interviewen und etwas über sie und ihre Pfarrgemeinden zu erfahren. Ein gemeinsa-

mes Gebet verband. Der Höhepunkt der Reise war, Papst Franziskus zu lauschen, der seine Ansprache auf Deutsch über Maria als Vorbild hielt. Pfarrer Rosner: „Viele waren sehr berührt: Man hätte eine Stecknadel fallen hören können.“ Es war der Tag, an dem der Weihetag der Basilika ‚Maria Maggiore‘ gefeiert wurde. So stellte der Papst Maria vor: „Sie sagte ja zu Gott und ihrer Berufung.“

Dem Papstbesuch ging ein dreistündiges Schwitzen in der Sonne auf dem Petersplatz voraus. Für manche eine Herausforderung, die an die Leistungsgrenze ging. Der halbe Tag am Strand und der bunte Abend bei den Minis von Teublitz entschädigten für die Anstrengungen der Tage. Dass die römische Kultur selbst die heutige Rechtsprechung prägt, war für viele Minis neu. So wurde auch von den Römern übernommen, dass bei der Hochzeit zwei Zeugen und ein Beamter anwesend sind. „Viel Spaß machte der Austausch des eigenen Pilgerhuts und Pilgertuchs: Wer hat das seltenste Tuch ergattert?“

Müde und dankbar dafür, dass alles gut ging, wurde dann die 15-stündige Heimreise angetreten. (sss)